Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 17 (1919)

Heft: 5

Artikel: Akute Infektionskrankheiten und weibliche Geschlechtsorgane [Schluss]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-952155

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Sebammenvereins

Erfdeint jeden Monat einmal.

Drud und Erpedition :

Bibler & Berber, Buchbruderei gum "Althof" Baghausg. 7, Bern,

wohin auch Abonnements- und Infertions-Auftrage gu richten find.

Berantwortliche Redattion für den wiffenschaftlichen Teil: Dr. med. p. Jellenberg-Tardy,

Privatdozent für Geburtshilfe und Synatologie. Schangenbergftraße Mr. 15, Bern.

Für den allgemeinen Teil: Frl. Marie Wenger, Bebamme, Lorraineftr. 18, Bern. Abonnemente:

Jahres - Abonnements Fr. 3. - für die Schweig Mt. 3. - für das Ausland.

Inferate :

Schweiz 30 Cts., Ausland 30 Bf. pro 1-fp. Petitzeile. Größere Aufträge entfprechenber Rabatt.

Afnte Infeftionsfrantheiten und weibliche Geichlechtsorgane.

(Schluß.)

Die Meningitis ober hirnhautentzundung hat wenig Beziehungen zu den Genitalorganen. Benn fie in ber Schwangerschaft ober dem wenn sie in der Schwangerichaft oder dem Wochenbett auftritt, so können Verwechselungen mit Eklampsie vorkommen, da die Patientin ganz bewußtlos ist und so einer Eklamptischen wischen den Krämpsen gleicht. Dies kann des sonders dann der Fall sein, wenn der Arzt keinen genauen Versicht über den Beginn des Leidens anhalts erfeiten Westerner Leidens erhalten kann. Man wird im Interesse des Kindes vielleicht, wenn die Diagnose mög-lich ist, bei der schlechten Vorhersage für die Mutter, in den späteren Schwangerschafts-monaten die Frühgeburt einleiten oder die Geburt beschleunigen können.

Eine wichtigere Rolle spielt ber Starrframpf oder Tetanus.

Der Tetanus ift eine Infektionskrankheit, bie sich meist auf offenen Wunden ansiedelt; es gibt aber auch seltenen, sicher nachgewiesenen Eingeweidetetanus, wobei die Infek-tion von verschluckten Bazillen herkommt. Der Tetanus bacillus hat die Eigenschaft, in reichem Maße Sporen zu bilden, d. h. Dauerformen, vermittelst deren er auch ungünstige Verhält= niffe überdauern kann. Außerhalb des mensch= lichen Körpers findet man die Tetanus-Bazillen dauptsächlich im Pserde und Kuhmist und in der damit gedüngten Gartenerde, auf den öffentlichen Straßen und Wegen, auf den Feldern, in der Erde und an den Gräsern.

Das macht begreiflich, daß Tetanusinfek-tionen am häufigsten vorkommen bei Gärtnern und Bauern, Rutschern und Rühern. Ein Fall ift mir erinnerlich, wo ein Kühern. Ein zahl ist mir erinnerlich, wo ein Küher an den Händen sollten Kuhpoden von einem podentranken Kalb bekommen hatte; nach dem dem währten Kate der "Bolksmedizin" legte er auf die geöffneten Poden frischen, warmen Kuhmist auf: die Folge war, daß er wenige Tage darauf Tetanus bekam und unter den größten Ochen fein keiner Sunge date sich auf Leiden starb. Ein kleiner Junge hate sich, auf einem Stoppelselbe hinfallend, eine Strohstoppel in die Augenhöhle gerannt; da die Saut fich über bem eingedrungenen Strohhalmftud wieder geschlossen hatte, wurde der fleinen Wunde feine Bedeutung beigelegt; nach einigen Tagen fam der Starrframpf und trotdem nun das Stud gefunden wurde und man es entfernte, konnte der Kleine nicht mehr gerettet merben.

Oft auch ist die Inkubationszeit, d. h. der Zeitraum, der verstießt zwischen dem Eindringen der Bazillen und dem Auftreten der ersten Symptome eine so lange, daß die Wunde Zeit hat, zu heilen. So hatte ein kleiner Knabe lich einen roßigen Nagel im Sarten durch den Fuß getreten; die Wunde heilte ganz gut, aber einige Tage darauf trat ebenfalls Tetanus auf, bem bas Rind erlag.

In ungeheurer Anzahl trat der Tetanus im Weltkriege auf, als die ersten Zeiten des Be-wegungstrieges vorbei waren und der Stellungstrieg begann, wo die Soldaten ihr Leben in tiefen Graben im Schmut und Schlamm

in tiefen Graven im Schmitz und Schamm zubringen mußten. Besonders auch das dann eintretende nasse Wetter trug viel zu seiner Verbreitung bei. Diese Krankheit war längere Zeit eine Hauptklage der Aerzte. Das eigentümliche und unheimliche bei der Tetanusinsektion ist der Umstand, daß die Bazillen wenig oder keine Eiterung erregen. Sie bleiben an ihrem Eingangsorte sigen und produzieren durch ihre Lebenskötigkeit dart ihr produzieren burch ihre Lebenstätigkeit dort ihr Gift. Diefes wird nun auf verschiedenem Wege ju bem Gehirn und Rückenmark hingeleitet; je weiter oben am Körper die Insektion, um so mehr ist das Gehirn mit beteiligt. Es werden dort dann heftige, mehr oder weniger allgemeine Rrämpfe ausgelöft, die dazwischen einem fortdauerndem Spannungszustande Plats machen, der, wie die Krämpfe sehr schmerzhaft ift. Dabei bleibt das Bewustsein erhalten. Im Geficht feben wir einen Ausbruck, ben man als Geschicht seigen wir einen Ausbruck, den inan als "sarbonisches" Lächeln bezeichnet: die Augen haben einen angstvollen Ausbruck, während der Mund durch die Spannungen beidseitig verzogen ist, als lächelte der Patient, odwohl es ihm gewiß gar nicht ums Lächeln zu tun ist. Dazwischen die heftigen Krämpte, die manchete mal so stark, auch die Brustkorbmuskeln ergreisen können, daß der Patient buchstäblich in einem Anfalln erstickt.

Eine Beiterverbreitung der Bazillen im Körper, wie dies bei den meisten andern Infektionen der Fall fein kann, findet beim Starrframpf in der Regel nicht statt. Deswegen tramp in der Riegel nicht statt. Desnegen tann der Ausbruch der Krankheit oft ganz im Ansang nach der Insektion hintau gehalten werden, wenn der Insektionsherd zerstört wird. Dies kann burch energisches Joden der betreffenden Wunde die in ihre tiessen Buchten hinein geschehen; ebenso durch Ausbrennen ber Bunde. Doch muß dies gleich geschehen, und nicht erft nach Auftreten der Symptome, ba man fonft zu fpat tommt.

In Bezug anf die weiblichen Genitalien nun hat der Tetanus nur die Bedeutung einer zu= fälligen Infektion, wie an anderen Körperstellen. Er tritt, ober vielmehr trat früher por der Zeit der antiseptischen Operationsmethode etwa im Anschluß an Operationen auf. Man beobachtete meist glatten Wundverlauf bis zum Auftreten der Krämpfe. Man kann sich nur vorstellen, daß die Operateure an den Händen oder Inftrumenten noch Bazillen von behandelten Tetanusfällen hatten.

Die Inkubationszeit war bei Bauchoperationen 3—26 Tage; bei Scheidenoperationen 5—11 Tage. Von den erkantten Patientinnen starben 96 und ein Drittel % der Fälle. Wan hat aber auch nachgewiesen, daß 5 % der Menschen in ihren Eingeweiden Tetanus-

Bazillen beherbergen, was auch als Erklärung biefer Infektionen dienen kann.

Eine jett ausgeschaltete Quelle der Starrtrampfinfektion lag in den Gelatineeinsprigungen, die bei hartnäckigen Blutungen oft entweder in die Gebarmutter ober unter die haut der Patientinnen, besonders in den Wechseljahren, gemacht wurden. Die Gelatine wird aus Anorpel von Kälbern gemacht und oft werden auch die Hufe dazu verwendet. So kan es mitunter, daß sich in der trockenen Gelatine Tetanus-Bazillen in ihren Dauersormen halten konnten und dann im Rörper der Patientin wieder an Bösartigkeit zunahmen. Seit aber bewährte, vertrauenswürdige chemische Fabriken die Fabri-kation sicher steriser, geprüster Gesatine unter-nommen haben, fällt diese Insektionsquelle bei Anwendung solcher Gelatine weg. Bei uns in der Schweiz bereitet die Serum= und Impsstoff= sabrik in Bern solche Gelatine zu. Man hat auch Tetanus-Bazillen in dem als Rahtmaterial bei Operationen verwendeten Catgut, bas aus Darmen hergestellt wird, gefunden und daher eine Anzahl von Infektionen hergeleitet. Auch der Fabrikation sicher sterilen Catgus wird in neuerer Zeit erhöhte Aufmerksamkeit gewidmet.

In der Schwangerschaft hat man auch schon bas Auftreten von Starrframpf nach zufälligen Verletungen beobachtet: In einigen Fällen trat Heilung ein; die Schwangerschaft wurde trot ber heftigen Krämpfe, benen auch die Bauchmusteln unterworfen waren, nicht unterbrochen.

Die Infektion unter der Geburt ift fo häufig, daß sie eine bedeutende Stellung unter den Tetanusinsektionen einnimmt. Man findet sie besonders in heißen Klimaten und die farbigen Raffen scheinen besonders wenig Widerstand leisten zu können. Meist ist die Ursache in Operationen oder inneren Untersuchungen ge-Legen; man kann sich z. B. denken, daß eine Sedamme, die von der Gartenarbeit weg zu einer Geburt geht und die peinlich genaue Desinfektion nicht ausssührt, eine solche Infektion vermitteln kann. Blutungen und zurückgebliebene Eiresten vergrößern die Gesahr.

In einem Falle erkrankte eine Frau, bie spontan ohne Untersuchung, aber in einem Pferdestalle geboren hatte; eine andere in einem Zimmer, in dem alte Lumpen ausbewahrt murben.

Dft ift die Tetanusinfektion mit einem gewöhnlichen Wochenbettsieber vergesellschaftet, was natürlich die Gesahr steigert. Natürlich find Fehlgeburten ebenso, wenn nicht mehr gestährbet, als rechtzeitige Geburten.

Meist ist ber Verlauf des puerperalen Teta-nus ein sehr stürmischer. In dem Gebärschlauche tonnen fich die Tetanus-Bazillen, die fich nur unter Luftabichluß vermehen können, fehr gut entwickeln und von der Gebärmutter aus werben die Gifte in außerst großen Mengen und sehr rasch in ben übrigen Körper aufgenommen. Die Krämpfe find von hohem Fieber begleitet und die Temperatur steigt oft noch nach bem Tobe an.

Die Fälle verlaufen bei puerperaler Infektion in überwiegender Mehrzahl, in zirka 88 bis 89 % tötlich.

Bei der Natur der Infektion ift es begreiflich, daß es in Entbindungsanstalten, wenn dort einmal ein Fall aufgetreten ist, gerne zu aanzen Tetanusepidemien kommt. Es sind verschiedene solcher Epidemien bekannt worden und beschrieben. Es wäre natürlich wichtig, frühzeitig, vor Beginn der Kränupse, die Diagnose auf Starrkramps stellen zu können, um vorbeugend den Infektionsherd zu entfernen. Doch ist dies leider nicht möglich und find einmal die Krämpfe ausgebrochen, fo hilft meift weder Antitorineinspritungen, noch die josortige Entserning der infizierten Gebär-mutter, was alles schon versucht wurde. Denn das Gift ist dann schon in solcher Menge im Körper drin, daß die Hilse zu spät kommt. Um so wichtiger ist beim Auftreten des Te-

tanus in einer Entbindungsanstalt die sofortige gründliche Desinsektion aller in Betracht kommenden Gegenstände, sowie die vorzeitige Serumbehandlung, um dem Eift im Körper zuvorzukommen. Aehnlich hat man auch im zuvorzukommen. Aehnlich hat man auch im Kriege alle mit erdbeschmutten Wunden eingelieferten Berletten fofort mit Tetanusanti= torineinsprigungen behandelt und damit erreicht, daß vielfach der Ausbruch der Krankheit vershindert wurde, oder diese wenigstens in milberer Form auftrat und in Heilung ausging.

Auch die neugeborenen Kinder find bei Beftehen bon Epidemien in Anftalten der Unsteckung sehr ausgesetz und haben natürlich bem Gifte erst recht teine wirksamen Abwehrmaßregeln entgegenzuseten, so daß die Kinder-fterblichkeit groß ist. Auch direkte Säuglings-epidemien sind schon beobachtet worden; so in einer Gebärklinik, wo die Behandlung des Nabelrestes mit Bolus alba, einem Tonpräparat geschah. Nachdem man dann die Bolus entfernt und nur frisch und trocken peinlichst sterilisierte Bolus mehr brauchte, erlosch die Epidemie.

Als Kuriosum sei hier ein Fall angeführt, ben ich selber beobachtet habe. Bei einer Geburt, bei nicht gerade reinlichen Leuten, wurde ich wegen Nachgeburtsblutung gerufen. Die Frau hatte um die unteren Bettpfosten ein Seil geschlungen, das der Mann von einem benachbarten Neubau in seinem Garten geholt hatte. Sie hatte es zur Berarbeitung der Wehen benutt. Als die Hebamme das Reugeborene in Angriff nahm, verlangte sie von der Bedienenden etwas "Schmug", bekanntlich im Bernerlande Schweinesett bedeutend. Die Betreffende brachte ihr nun aber aus Misverständnis auf einem Teller Gartenerbe. hebamme merkte zwar, als sie die Erbe angriff, den Fretum sosort und desinfizierte sich sosort gründlich; aber trohdem erkrankte das Kind am nächsten Tage an Starrkrampf und ging rasch zu Grunde. Die Mutter blieb merk-würdigerweise gesund, tropdem bei ihr manuelle Placentalösung gemacht werden mußte.

Außer den Injektionen von Antitoxin (Gerum= behandlung) wird bei Tetanus viel Wert darauf gelegt, die Krämpfe zu lindern durch narkotische Mittel, wie Chloroform, Chloral, weniger gut Morphium. Gine Zeit lang wurden auch Magnefiumeinsprigungen in den Rückenmarklanal gemacht, doch entsprach der Erfolg nicht ben Erwartungen. Hie und da hatte man Ueber-raschungen in der Behandlung; 3. B. waren oft die Erfolge gut mit Einspritzungen von Earvol unter die Haut. Das Antitozin brachte und zuerst unter die Haut. Das Anttogin oragie wan zuerst unter die Haut, später in die Ker-ben, die von der Insettionsstelle nach dem Zentrum ziehen und schließtich direkt in das Gehirn hinein, durch eine mit einem Drill-bohrer in den Schädel gebohrte Deffnung. Aber neben ersreulichen Ersolgen bilden doch die Misersolge Leider immer nach die Mehrzahl

die Mißerfolge leider immer noch die Wehrzahl. Die allgemeine Pflege begreift in sich auch das Fernhalten aller äußeren Keize von dem

Rranten, die erfahrungsgemäß geeignet find, Krampfanfälle auszulösen. Hier kann unter Umständen die Hebamme wertvolle Dienste

Schweizer. Hebammenverein.

Einladung

26. Delegierten- und Generalversammlung in Speicher

Dienstag den 20. und Mittwoch den 21. Mai 1919.

Werte Rolleginnen!

Es ift uns dieses Jahr eine gang besondere Freude, unfere werten Berufsschwestern zu Stadt und Land einzuladen zur diesjährigen Haupt-versammlung nach Speicher. Wem geht nicht das Herz auf beim Gedanken, das schöne Appenzeller-ländchen nun einmal mit eigenen Augen zu sehen und mit seinen heimeligen Bewohnern naber bekannt zu werden! Zudem gilt es ja, das 25 jäh-rige Bestehen des Schweiz. Hedammenvereins würdig zu seiern. Wohl liegt die Zukunst noch dunkel vor uns, obwohl die Kanonen verstummt find und das Menschenmorden ein Ende genommen hat. Allein, wir wollen ein Beispiel nehmen an unsern kleinen Freunden, den gefiederten Sängern, die trop Regenschauer und Schneegestöber ihre siegesfrohen Lieder hinausschmettern dem nahenden Frühling entgegen. Wir wollen uns nicht allzusehr sorgen für den morgigen Tag, wo uns doch der liebe Gott immer noch den Tisch gedeckt und uns gnädig vor dem Schlimmften bewahrt hat.

Daß uns in Speicher einige frohe und unge-trübte Stunden warten, dafür bürgen uns die geschätzten Appenzellerkolleginnen schon. Es ist fast unglaublich, was sie alles auf das Programm bringen und feine Mühen und Arbeit scheuen, den Schweizerhebammen den Aufenthalt unvergeßlich zu machen. Es wird ein rechtes Jubi= läumssest werden. Wir wollen heute nicht allzu= viel verraten, aber alle herzlich einladen und er= muntern, denen es die Zeit und der Geldbeutel erlauben, es sich nicht nehmen zu lassen, den dies-jährigen Hebammentag zu besuchen. Es wird später niemanden gereuen. Daß der Gelbbeutel nicht allzusehr belaftet wird, dafür hat auch bereits unsere umsichtige Rollegin, Frau Schefer, geforgt, indem ihr nicht weniger als 200—300 Freidetten inkl. Frühftück zur Verfügung stehen. Wir ersuchen deshalb alle Teilnehmerinnen, ihre Annelbung mit genauer Abresse an Frau Schefer-Roth, in Speicher, zu senden und anzugeben: 1. Antunst in Speicher, ob am 20. oder 21. Mai; 2. Quartier für eine oder zwei Rächte; 3. ob Teilnahme am gemeinsamen Nachtessen, oder für sich nach Belieben. Diese Anmeld= ungen muffen gemacht werden bis jum 30. April. Denjenigen Rolleginnen, denen es bis zum genannten Termin nicht möglich ift, die Anmeldung einzusenden, können dies dann noch tun bis fpateftens am 14. Mai.

Es wäre Frau Schefer außerordentlich angenehm, wenn die Kolleginnen sich unter Un-gabe der genauen Abresse bei ihr anmelden würden.

Wer irgendwie kann, soll machen, daß er bis am 20. Mai, abends 7 Uhr, in Speicher (Hotel Löwen) eintreffen kann, um ja das Festspiel nicht zu verfäumen. (Nachtessen und Abendunterhal-

zu versäumen. (Nachtessen und Abendunterhaltung sinden im "Hotel Löwen" statt.)

Wir geben hier noch Kennthis von den uns vom Wirt sestgekten Preisen für das Essen:
Wittagessen Fr. 3.—, Bespertassee komplett Fr. 1.50, Nachtessen Fr. 3.—, Logis Fr. 2.50 und Morgenessen Fr. 1.50.— Die Telephonnummern sind solgende: "Hotel Löwen" 54.21; "Hotel Bögelinsegg" 54.04.— Brof-, Fest- und Milchkarten sind mitzubringen. Auch sind die Vereinsabzeichen nicht zu vergessen und gut sichtbar zu tragen.— Was die Zugsver-

bindungen anbetrifft, bitte, Fahrplan in heutiger Rummer nachzusehen. Wir erwarten eine recht zahlreiche Beteiligung; es soll uns freuen, recht viele bekannte und unbekannte Kolleginnen willkommen heißen zu dürfen. Wir hoffen also auf ein frohes Wiedersehen in Speicher!

Traftanden

für die Delegiertenversammlung

Dienstag den 20. Mai, nachmittags 4 Uhr, im "Sotel Bogelinsegg" in Speicher.

- Begrüßung durch die Präsidentin. Wahl der Stimmenzählerinnen.
- Jahres- und Rechnungsbericht des Schweiz. Sehammennereins.
- Bericht ber Revisorinnen über die Vereinstaffe.
- Bericht über den Stand des Zeitungsunternehmens.
- Revission über das Zeitungsunternehmen. Vereinsberichte über die Sektionen Basel-
- land, Bern und Biel. Bericht von Herrn S. Büchi, betr. Antrag des Zentralvorstandes vom letzten Jahr: "Soll der Schweiz. Hebammenverein bei der Beratung eines Schweiz. Gewerbegefehes mit einer erneuten Gingabe dabin wirken, daß die Hebanmenausbildung in der ganzen Schweiz vereinheitlicht werde?" Bestimmung der Sektionen, die nächstes Jahr Berichte abzugeben haben.
- Bahl der Revisorinnen für die Bereinstaffe. Wahl der Delegierten an die Generalversammlung des Bundes Schweiz. Frauens pereine.
- 12. Wahl des Ortes für die nächste General= versammlung.

Krankenkaffe.

- Abnahme bes Geschäftsberichtes.
- Abnahme der Jahresrechnung und Bericht der Revisorinnen.
- Bahl der Revisorinnen für die Krankenkaffe. Beurteilung von Returfen gegen Entscheibe
- ber Krankenkasse-Kommission. Antrag der Krankenkasse-Kommission: Es foll ein Extrabeitrag von Fr. 1. 50 pro Mitglied für die Mehrausgaben infolge der Grippe-Epidemie bezahlt werden.
 - Ober soll ber Reservefonds bazu angegriffen werben? ber aber laut Statuten, § 49, innert spätestens 3 Jahren wieder auf seinen porigen Bestand gebracht werden muß.
 - Antrag der Sektion Zürich: In Anbetracht der großen Inanspruchnahme der Kranken= taffe sei der jährliche Mitgliederbeitrag von
- Fr. 11. 60 auf Fr. 12 zu erhöhen.
 8. Antrag der Sektion St. Gallen: Es möchte in Erwägung gezogen werden, ob denjenigen Krankentassemitgliedern, die ohne direkt ars beitsunfähig zu fein, trotdem wegen eines Leidens längere arztliche Behandlung be-nötigen, nicht ein bestimmter Prozentsat der erlaufenden ärztlichen Rechnung zu vergüten sei in Anbetracht der Tatjache, daß verschiedene Krankenkassen mit Hilse des Bundesbeitrages die gesamten Aerztekosten und Medikamente bezahlen.
- 9. Berschiedenes.

Generalversammlung

Mittwoch ben 21. Mai, vormittags 11 Uhr, im "Sofel Sowen" in Speicher.

- Begrüßung burch die Zentralpräsidentin. Kurzer Ueberblick über die Gründung und
- Entwicklung des Schweiz. Hebammenvereins. Aerzelicher Vortrag von Hrn. Dr. Ritmann in Trogen.
- 4. Bahl ber Stimmenzählerinnen.